

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Bautz) bestmögliche bestimmte Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bautzen und der Bürgermeister ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 128

Freitag, den 5. Juni 1942

97. Jahrgang

## Führer-Besuch in Finnland

### Adolf Hitler überbrachte Feldmarschall Mannerheim die Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht

Helsinki, 4. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht stattete heute — begleitet von Generalfeldmarschall Keitel — dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, aus Anlaß seines 75. Geburtstages in Finnland an einem Ort hinter der Front einen Besuch ab, um dem finnischen Freiheitshelden die herzlichsten Glückwünsche des deutschen Volkes und der deutschen Wehrmacht zu überbringen.

Bei dieser Gelegenheit traf der Führer mit dem finnischen Staatspräsidenten Ryti zusammen. Als Zeichen der deutsch-finnischen Schicksalsgemeinschaft und engen Waffenbrüderschaft überreichte der Führer dem Marschall Finnlands das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden.

Im weiteren Verlauf des Besuchs fand zwischen dem Führer und dem finnischen Staatspräsidenten, dem Marschall von Finnland, Freiherrn Mannerheim, und Generalfeldmarschall Keitel eine vom Geist der herzlichsten Freundschaft zwischen den beiden Völkern getragene längere Aussprache statt.

### Die Ansprache des Führers

In seiner Ansprache an Marschall Mannerheim brachte der Führer zum Ausdruck, wie sehr er sich glücklich fühle, dem Marschall Finnlands heute seine Gratulation persönlich überbringen zu können. Er spreche diese Glückwünsche aus namens des ganzen deutschen Volkes und im Namen aller deutschen Soldaten, die mit einer wirklichen Bewunderung auf ihre finnischen Kameraden und ihren großen Feldherren blickten.

Der Führer erinnerte an die historische Waffenbrüderschaft beider Völker. Zum zweiten Male in der Geschichte habe jetzt ein gemeinsamer Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner das deutsche und das finnische Volk zusammengeführt. Schon der erste gemeinsame Waffengang im Jahre 1918 habe Bindungen geschaffen, die von Dauer waren. Der zweite Kampf werde diese Bindungen für alle Zeit stärken. Es sei leicht — so sagte der Führer — von Freundschaft zu reden, wenn man ein so tapferes Volk an seiner Seite wisse. Das ganze deutsche Volk denke in diesem Augenblick genau so, wie er hier spreche. Es bewundere das finnische Volk und den finnischen Feldherren. Der Führer schloß seine Ansprache mit dem Dank an den Staatspräsidenten Ryti für die ihm und den übrigen deutschen Herren erwiesene Gastfreundschaft und mit dem Wunsch, daß der Marschall Finnlands noch viele Jahre seinem Volke, aber auch der gemeinsamen Sache erhalten bleiben möge.

### Der Dank des Marschalls

Nachdem der Führer dem Marschall seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm das Goldene Großkreuz vom Deutschen Adlerorden überreicht hatte, antwortete Marschall Mannerheim mit folgenden Worten:

„Herr Reichskanzler und Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht! Für die äußerst liebenswürdigen Glückwünsche bitte ich, meinen ehrerbietigsten Dank auszusprechen zu dürfen. Diese Wünsche sind für mich und für die finnische Wehrmacht die größte Ehre, die mein Herz und mein Gedanke voll zu schätzen wissen. Ich danke ebenfalls herzlich für die schöne Ehrengabe, die mir persönlich zugebracht ist. Diese Gabe wird mir ein dauerndes Andenken sein an den heutigen harten Kampf für die höchsten Güter der geistigen und materiellen Kultur, ein Kampf, den wir an der Seite der ruhmreichen und mächtigen deutschen Wehrmacht führen dürfen.“

Die Bedeutung und der Wert der mir zuteil gewordenen Ehre wird durch Ihre Anwesenheit, Herr Reichskanzler, heute hier in unserem Kreise aufs höchste hervorgehoben. Daß der Oberste Befehlshaber der deutschen Wehrmacht selbst diese Glückwünsche und Gabe überbringen wollte, macht mir und uns allen nicht nur die größte Freude, sondern es ist eine Ehre, die von uns tief empfunden wird. Besonders hoch schätze ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, die Möglichkeit fanden, diese Reise auszuführen gerade in den Tagen, wo die würdevollen und glänzenden Schlüsse deutscher Führung, deutscher Männerbergen und deutscher Waffen uns die Hoffnung einer weittragenden Entfaltung näherbringen.

Es will ich den Ausdruck meiner ehrerbietigen Dankbarkeit mit dem Wunsch abschließen, es möge im Laufe dieses Jahres den guten Willen der gerechten Sache vergönnt sein, den Verbündeten der bolschewistischen Barbarei unschuldig zu machen. Mögen die waffenbrüderlichen vereinten Kämpfer ihren Vätern den Frieden und ganz Europa die Rettung aus einer Gefahr bringen, die mehr als zwei Jahrzehnte wie ein Alpdruck an den stillen Grenzen drohte.“

### Der Verlauf des Führer-Besuchs

Zum Besuch des Führers in Finnland erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Besuch des Führers in Finnland kam für die finnische Öffentlichkeit völlig überraschend. Für Staatspräsident Ryti und Marschall Mannerheim waren am Vorabend von dem Besuch mitgeteilt worden. Der Führer landete um 11.20 Uhr vormittags auf einem Flugplatz hinter der finnischen Front. In seiner Begleitung befanden sich Generalfeldmarschall Keitel, Reichspressechef Dr. Dietrich, der finnische General beim Oberkommando der deutschen Wehrmacht, Generalleutnant Talvela, der Chefadjutant der Wehrmacht beim Führer, Generalmajor Schmunt und Generalmajor Weibel vom Auswärtigen Amt. Auf dem Flugplatz wurde der Führer vom finnischen Staatspräsidenten Ryti empfangen. Ferner hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden der deutsche Gesandte von Hlucher und der deutsche General beim Oberkommando der finnischen Wehrmacht, General der Infanterie Erturk.

Von hier begab sich der Führer im Kraftwagen zum Ort des Zusammenkommens. Staatspräsident Ryti hatte bereits vorher, bevor der Besuch des Führers angekündigt war, zu einer Geburtstagsfeier für Marschall Mannerheim geladen, so daß sich zahlreiche hohe Persönlichkeiten Finnlands aus Politik und Wehrmacht sowie die Spitzen der deutschen Wehrmacht in Finnland zur Gratulation bei Marschall Mannerheim eingefunden hatten.

## Japan überall

Die japanischen Bomben auf Dutch Harbor, den amerikanischen Luft- und U-Bootstützpunkt auf der Aleuteninsel Unalaska, haben die Amerikaner erneut aus einer Illusion gerissen. Sie starrten, wenn sie an die Möglichkeiten neuer japanischer Vorstöße dachten, entweder auf das Korallenmeer, wo die Japaner Schritt für Schritt weiter ihre Ausgangsstellungen für Operationen gegen Australien verbessern, oder auch nach der chinesischen Provinz Yunnan, wo die aus Burma weiter vordringenden Japaner die Bewegungsfreiheit der Tschungking-Truppen entlang der Burmastraße immer mehr einschränken. Aber inzwischen haben die Soldaten des Tenno auch an anderen wichtigen Punkten Chinas ihren Kampf gegen Tschungking wieder aufgenommen. Wo man hinsieht, überall sind Offensiven im Gange. In der Provinz Kwangtung wird ebenso gekämpft wie in Fukien, in Tscheking und Kiangsi. Die Lage Tschungkings verschlechtert sich von Tag zu Tag. Und nun plötzlich dieser neue japanische Vorstoß hoch im Norden vor der Alaskaküste. Man begreift, daß auch den Amerikanern diese Aktivität Japans allmählich unheimlich wird und man in Washington fragt, wo nun der Hauptbeschlag erfolgen soll und wo nur Ablenkung oder Zwischenschläge mit mehr örtlichen Zielen zu erwarten sind.

Daß es vor Alaska bisher noch zu keinen besonderen Unternehmungen kam, ist ausschließlich auf die dort herrschenden klimatischen Verhältnisse zurückzuführen. Der Gdrand des Beringmeeres, der durch die fast 2500 Kilometer lange Inselgruppe der Aleuten gebildet wird und der teil in den sogenannten Aleuten-Graben des Stillen Ozeans mit Tiefen bis zu 7000 Meter und mehr abfällt, ist ein rauhes, nebel- und niederschlagsreiches Gebiet. Fast immer brausen hier Stürme um die grauen vegetationslosen Inseln, über denen das feurige Rot junger und noch heute tätiger Vulkanen flammt. Der Sommer ist kurz. Er währt vom Juni bis in den August. Der hier nicht berufsmäßig als Meteorologe, Kartograph, Matrose, Kapitän oder Händler zu tun hat, fühlt sich in einer grauen, unbefriedigenden wie verloren. Über strategische Überlegungen haben auf diesen verlassenen Insel- und Meeresküsten, der auf den Karten wie eine Kette von Alaska nach der Halbinsel Kamtschatka hinüberstreckt und von dort in den Kurilen, die nach den japanischen Hauptinseln reichen, seine Fortsetzung findet, seines Charakters als einer weitenlegenen Sünde entkleidet.

## Dem Prager Mordhelmord erlegen

### Deutschland trauert um H-Obergruppenführer Heydrich

Prag, 4. Juni. Der stellvertretende Reichsprotektor in Böhmen und Mähren und Chef der Sicherheitspolizei und des SD, H-Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Heydrich, ist am Donnerstagvormittag an den Folgen des auf ihn verübten Mordanschlags verstorben.

Bei dem Mordanschlag am 27. Mai hatte Heydrich durch ein Sprengstück schwere Verletzungen des Brust- und Bauchraumes links neben der Wirbelsäule erlitten, die aber zunächst noch keine unmittelbare Lebensgefahr mit sich brachten. Nach anfänglich normal verlaufendem Krankheitsverlauf trat dann am siebenten Tage durch eine Infektion eine blässliche Verschlechterung ein, die am Donnerstagmorgen zum Ableben des Obergruppenführers führte.



Gen.-Bildnis: R. H. Heydrich

Mit Reinhard Heydrich sinkt — in der Blüte seiner Jahre — ein Mann ins Grab, der, mit hohen Fähigkeiten ausgestattet, sich energievoll und selbstlos hinter den Führer gestellt hatte. Er war ein Kämpfer des Führers im besten Sinne des Wortes und fiel nunmehr einem Mordhelmord zum Opfer, dessen Anstifter in London sitzen. Ex-präsident Beneš und seine emigrierten Bestimmungsgenossen sind die Verantwortlichen, und strupelos haben sie nach den bekannten verbrecherischen Methoden des britischen Geheimdienstes gearbeitet. Als er am 27. September 1941 als Vertreter für den erkrankten Reichsprotektor von Neuraß ins Protektorat berufen wurde, sah er sich alsbald gezwungen, mit fester Hand gegen eine Verschwörung einzugreifen, in die auch der damalige Protektorats-Ministerpräsident Elias ver-

wickelt war. Mit Geschick und Tatkraft wußte er sehr bald Ordnung zu schaffen. Mit bestem Erfolge arbeitete er mit den Kräfte des Tschekentums zusammen, die aus der Wagnispolitik des alten Kurzes die Folgerungen gezogen haben und sich für eine Ausgleichung der Verhältnisse auf der Grundlage der Vernunft und der Wohlfahrt einsetzten. Derzeit hat sich sein ganzes Können als Politiker und Staatsmann. Sehr bald schuf er eine Plattform, die es dem tschechischen Volke ermöglichte, die Wunden der unglückseligen Beneš-Aera zu überwinden. Eine solche Entwicklung durchkreuzte natürlich die Pläne der Eliten um Beneš und Churchill, und darum mußte er fallen. Sein Geist über und sein Werk leben weiter. Der H-Obergruppenführer Generaloberst Daluege wird es in Prag fortsetzen.

Reinhard Heydrich wurde am 7. März 1904 in Halle (Saale) geboren. Nach bestandener Militärkademie trat Heydrich 1922 als Seemannsmaat in die Reichsmarine ein. Nachdem er sich als Kadettenoffizier in der Admiralschule der Marineformation der Ostsee betätigt hatte, schied Heydrich als Oberleutnant zur See im Jahre 1931 aus dem Dienst in der Reichsmarine aus.

Heydrich trat darauf in die SS ein und wurde in den Stab des Reichsführers-SS nach München berufen, wo er am 29. Juli 1933 zum Reichsführer-SS zum Chef des Sicherheitsdienstes SS-4 (SD) ernannt wurde.

Nach der nationalsozialistischen Revolution leitete Heydrich die tschechische politische Polizei und gleichzeitig ab April 1934 das tschechische Geheimdienstamt in Berlin. Er wurde dann im Jahre 1936 zum Chef der Sicherheitspolizei und des SD ernannt.

H-Obergruppenführer Heydrich, der ferner Mitglied des Reichstags und Mitglied des Preussischen Staatsrats war, hat auch als Soldat in diesem Kriege gegen England und die Bolschewisten gekämpft. Er wurde als Jagdflieger zunächst in Norwegen, dann in Holland und Sowjetland eingesetzt und erhielt das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse und die Bronzernen Frontflugschlangen.

### Aufbahrung auf der Prager Burg

Prag, 5. Juni. Die sterbliche Hülle des stellvertretenden Reichsprotektors, des H-Obergruppenführers Heydrich, wurde Donnerstag nacht feierlich vom Krankenhaus Bulowka auf die Prager Burg übergeführt.

## Japanische Spezial-U-Boote im Hafen von Sidney

### Ein feindliches Kriegsschiff versenkt

Tokio, 5. Juni. Das kaiserliche Hauptquartier gab soeben bekannt, daß eine Spezial-U-Bootflotte am 1. Juni um 8.10 Uhr mit Erfolg in den Hafen von Sydney eingedrungen ist und ein feindliches Kriegsschiff versenkt hat. Von den Spezial-U-Booten, die am Angriff teilnahmen, sind drei bisher zu ihren Stützpunkten noch nicht zurückgekehrt.

### Zwei weitere britische Kriegsschiffe torpediert

Tokio, 5. Juni. Das kaiserliche Hauptquartier gibt soeben bekannt, daß Sonderabteilungen der japanischen U-Bootflotte im Wargengraben des St. Mai bei einem Ueberwachungsangriff auf Diego Suarez (Madagaskar) ein britisches Schlachtschiff der Queen Elizabeth-Klasse (10 000 Tonnen) und einen leichten Kreuzer der Arctus-Klasse (5 220 Tonnen) torpedierten und schwer beschädigten.

## 10 000 Mann Tschungking-Streitkräfte aufgerieben

Tokio, 4. Juni. Japanische Truppen, die am Mittwoch früh Chinglin in der Provinz Kiangsi besetzten, umzingelten süßlich dieser Stadt etwa 10 000 Mann starke gegnerische Streitkräfte, die fast völlig aufgerieben werden konnten.

## Roosevelt, der Kriegsausweiter

Genf, 5. Juni. Das Repräsentantenhaus hat auf Antrag Roosevelts ohne Aussprache beschlossen, Bulgarien, Ungarn und Rumänien den Krieg zu erklären. Der US-Senat hat darauf die Kriegserklärung an diese drei Staaten ebenfalls angenommen.

Die rumänische Presse hat diese kriegswütige Geste Roosevelts bereits treffend gekennzeichnet: „Eine Formalität, die absolut nicht interessiert.“



Mit der zunehmenden Spannung zwischen Japan und den USA...

Der heutige Wehrmachtbericht 26 Britenflugzeuge in Nordafrika abgeschossen

Deutsche Gegenmaßnahmen gegen erbeuteten britischen Jäger über Gefangenenbehandlung...

Der Angriff auf Boole

Berlin, 4. Juni. In dem gemeldeten Angriff deutscher Kampfflugzeuge gegen die Stadt Boole...

Der Vorstoß Japans nach Alaska

Dutch Harbour von japanischen Bombenflugzeugen angegriffen...



Neues aus aller Welt

107. Geburtstag einer Österrökin. In Ragwitz in Ostpreußen beging Wilhelmine Grub du sich ihren 107. Geburtstag...

Neue Erfolge unserer Jäger

Weitere acht britische Flugzeuge abgeschossen...

Das Werk der U-Boote

Deutsche Benzinschnitzereien im „reinsten Land der Welt“...

Britischer Zerstörer vor Tobruk versenkt

Rom, 5. Juni. Schnelle Einheiten der Achsenmächte versenkten vor Tobruk...

Weitere Steigerung des Sammelergebnisses bei der 2. Hausammlung

Berlin, 5. Juni. Auch die am 17. Mai durchgeführte 2. Hausammlung...

Günstiger Kampfverlauf in der Marnarica

Rom, 4. Juni. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die gestrigen Kämpfe...

In Kürze

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde Oberfeldwebel Haber März...

Ein Japaner baut sein Haus!

Von Charlotte Hammisch. Inmitten vielfach aufgeteilter Reisfelder arbeitet ein alter Bauer...

gungszereemonie, denn das Bauwesen in Japan ist eng mit dem Nationalkult...

Dresdner Theaterspielplan

Opernhaus: Mo. 18.30 bis nach 21. (Anr. W.): Idomeno. Di. 18.30 bis nach 21. (Anr. W.): Nabab...

Jetzt steht die Wand, die das Haus nach außen hin abschließt. Die einzelnen Räume...



# Die Heimatzeitung

## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 5. Juni

### Schritt für Schritt . . .

Wir legen bewußt alles ein, wenn wir die Notwendigkeit dazu erkannt haben. Das ist niemals in höherem Maße der Fall gewesen, als in diesem totalen Kriege um Dasein und Zukunft. Jedes Volk hat in der Geschichte seinen Tag; der Tag der Deutschen aber ist die Ernte der ganzen Welt! Dem bringt sich dieses Wort angeht, das weltweite Geschehen unserer Tage nicht auf, wer hätte sich nicht mitverantwortlich dafür, daß diese Ernte geerntet wird? Je größer die Ernte, um so mehr Schwere erfordert ihre Einbringung. Diese Erkenntnis ist heute Gemeingut aller Deutschen. Aus dieser Haltung erwachsen die historischen Siege auf allen Kampfgebieten. Schritt für Schritt bauen sie am Ende. Bausteine zum Siege sind auch die Leistungen der Heimat, ein Fundament ist ihre Vorkriegszeit.

Wenn daher das Kriegshilfswerk am Sonntag zur 3. Hausammlung ruft, dann gilt auch: Alles für den Sieg!

### Bequemere Reise für Kriegsbeschädigte

Neuerung der Reichsbahn

In Zukunft wird in allen Reisezeiten regelmäßig ein Sonderabteil für Kriegsbeschädigte vorgesehen werden. Es ist von außen deutlich für Kriegsbeschädigte bezeichnet und wird, zur leichteren Auffindung, in der Nähe des Gepäckwagens angeordnet. Bei den D- und E-Zügen wird das Sonderabteil in dem Wagen vorgelegen, in dem sich das Sonderabteil für Mütter mit kleinen Kindern befindet. Zur Benutzung dieses Abteils sind berechtigt: Kriegsbeschädigte, andere Kriegsbeschädigte, Schwerbeschädigte, Schwerbeschädigte der nationalen Erhebung mit besonderem Ausweis und Begleiter, wenn sie ein ärztliches Zeugnis oder sonstigen Ausweis im Ausweis über die Notwendigkeit der Begleitung von Fall zu Fall vorlegen und die verfügbaren Plätze nicht durch andere berechnete Beschädigte beansprucht werden. Im übrigen sind Verletzte und Körperbehinderte mit besonderem Ausweis an den Fahrkarten, Gepäckstücken und Bahnsteigsperrern bevorzugt abzufertigen.

### Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront!

Die Dienststunden für die Verwaltungsstelle in der Abteilung Unterführung und Warenverkauf fallen von Montag, 8. Juni 1942, bis auf weiteres aus.

**Mitarbeiter im Luftschutz.** Reichsmarschall Göring hat eine Verfügung über die Veranzugung zum Luftschutzdienst im Selbstschutz erlassen. Danach muß die Erfüllung der Luftschutzdienstpflicht im Selbstschutz von jedem Volksgenossen auch dann verlangt werden, wenn er schon anderweit im Dienste der Gemeinschaft steht. Es sei demnach Pflicht aller Angehörigen des öffentlichen Dienstes, sich vorbildlich am Luftschutzdienst und der Ausbildung hierfür zu beteiligen. Der Reichsmarschall erwartet, daß die Leiter der Dienststellen freistellungen Angehöriger des öffentlichen Dienstes von der Luftschutzdienstpflicht nur in ganz dringenden Fällen fordern.

**Weiterführung der Fortberbildung für die minderbemittelte Bevölkerung.** Nach einem Mandat des Reichsarbeitsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden die Reichsfortbildungsscheine zur Fortberbildung für die minderbemittelte Bevölkerung, die bisher vierteljährlich verteilt wurden, vom Juli 1942 an für ein ganzes Jahr im voraus ausgegeben. Dadurch werden die Ausgaben entlastet und gleichzeitig die Empfänger von der vierteljährlichen Antragsstellung befreit. Anhalten und Einrichtungen der Volkshilfsfürsorge erhalten auch künftig die Reichsfortbildungsscheine I. Dagegen werden im Interesse der Vereinfachung Reichsfortbildungsscheine II an Anhalten und andere Einrichtungen nicht mehr ausgegeben.

**Neue Bestimmungen für Markenläse.** Die Butterverordnung vom 20. 2. 1934 hat bekanntlich die Qualitätsregelung von Butter erheblich gesteigert. Diese Erfahrung hat die Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft dazu veranlaßt, jetzt auch neue Bestimmungen für deutsche Markenläse zu erlassen. Durch diese Bestimmungen wird die gesamte Markenläsebewegung einheitlich ausgerichtet. Die Einteilung der Markenläse in Güteklassen (Markenläse, Klasse „Rein“ und Klasse „Mittel“) und die hierfür festgesetzten unterchiedlichen Preise haben der Qualitätsregelung von Käse einen starken Auftrieb gegeben. Der Begriff „Markenläse“ hatte bisher schon

# DDM-Wert und Kriegseinsatz / Gleichige Mädel in den Arbeitsgemeinschaften

Beim DDM-Wert „Glaube und Schweiß“ herrscht das seltsame Bild: Sehr vielseitig ist die Erziehungsbildung an den 17. bis 21. Jahren, in die man in der gegenwärtigen DDM-Wert-Woche Einblick nehmen kann. Das DDM-Wert hat seit seinem Bestehen einen fürwahr bemerkenswerten Aufschwung genommen. Waren es — um nur die Arbeitsgemeinschaften Rosen und Mädel herauszugreifen — im Gebiet Sachsen im Jahre 1939 108 Arbeitsgemeinschaften mit 2077 Mädeln, so wuchs diese Zahl im vergangenen Jahr bereits auf 509 Gemeinschaften mit 10 189 Mädeln. Im Gebiet Sachsen sind zur Zeit insgesamt 1500 Arbeitsgemeinschaften am Werk. Das sind Zahlen, die trotz der harten Kriegseinsatzsprüche der Mädel ein erfreuliches Bild von der Arbeit an der deutschen Jugend vermitteln.



Werfen wir einen Blick in die Arbeitsgemeinschaften! In kleinen Gruppen von fünf bis 20 Mädeln wird den Teilnehmerinnen unter Anleitung von Fachkräften die Gelegenheit geboten, nach sportlicher Erleichterung, Gesundheitsdienst und hauswirtschaftlichem Unterricht in den letzten Jahren dann in den zahlreichen

kulturellen Arbeitsgemeinschaften je nach Reigung und Eignung ihren geistigen und handwerklichen Interessen nachzugehen. Ein Rundgang durch einzelne Arbeitsgemeinschaften im DDM-Bereich brachte Übergang die Fruchtbarkeit der erzieherischen Arbeit zu bezeugen. Er zeigte darüber hinaus, mit welchem Eifer und Ernst und welcher Hingabe die Mädel die ihnen gestellten Aufgaben zu meistern wissen. Greifen wir nur die Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsdienst heraus: Hier erfahren die Mädel alles, was sie z. B. bei der ersten Hilfe zu tun haben, wie überhaupt diese Ausbildung nach den Richtlinien des Deutschen Roten Kreuzes erfolgt. Also eines der Gebiete, das den Mädeln, den Müttern der deutschen Nation von morgen, unendlich wertvolle Hinweise auf den Lebensweg mitgibt. Oder die Arbeitsgemeinschaft Singen: Hier wird nicht nur gesungen, sondern auch die Modische gelehrt und auch Musikgeschichte betrieben. Gemeinschaftliche Konzerte und Theaterbesuche gehören ebenfalls zur Ausbildung. Auch in den übrigen Arbeitsgemeinschaften wie Mädeln, Rosen, Gymnastik herrscht ein fröhliches Treiben. Es würde einem zu weit führen, wenn wir hier alle aufzählen, die für das kommende deutsche Geschick, das so große Aufgaben vor sich hat.

Eine ehrenvolle Berufung hat ein sportliches Mädel vom HJ-Bann Baugen (108) erfahren. Es ist dies Renate Kretschmar, Eshand, die am Sonntag in Pirna in der Sachfenmannschaft im Leichtathletik-Vergleichskampf der drei HJ-Gebiete Südostland, Markt Brandenburg und Sachsen, und zwar im 100-Meter-Lauf, im Hochsprung, sowie als Läuferin in der 4mal 100-Meter-Staffel teilnehmen wird.

### Wichtiges zur Wälder- und Spinnstoffsammlung!

Neben Oberbekleidung für Männer und Frauen, vor allem auch Mäntel, bringen viele Volksgenossen auch abgetragene Wäsche und fragen immer wieder an, ob auch diese einer weiteren Verwendung zugeführt wird. Nach tragbare Wäsche ist sehr willkommen und wird den Front-, Rüstungs- und Landarbeitern auf demselben Wege wie die Oberbekleidung zugeführt werden. Es ist selbstverständlich, daß neu eingefasste Arbeitskräfte auch einen viel größeren Verschleiß an Wäsche haben als an ihren früheren Arbeitsplätzen, wenn sie nun zu Arbeiten im Freien oder in den Industriebetrieben herangezogen werden. Die Hausfrauen, die getragene Wäsche entbehren können, erhalten diese auf der Verflechtung unter „Sonstiges“ quittiert. Soweit die Wäsche zerfallen ist, wird sie als Altkleiderstoff mitgewogen und als solcher der Bewertung zugeführt.

für Emmteraler, der im Wägen hergestellt wird, und für Tilster Käse in Ostpreußen Geltung. Durch die neuerdings getroffenen Maßnahmen ist in den letzten Jahren bereits dafür gesorgt worden, daß heute Markenläse in einigen hundert Käseereien hergestellt werden kann. Die neuen Bestimmungen für Markenläse, der am Gütezeichen des Reichsnährstandes (Gütescheine RNS) zu erkennen ist, sind vom 1. 4. 1942 an gültig.

**Einlieferer von Postanweisungen und Zahlkarten** sind verpflichtet, diese Sendungen freizumachen. Klebt also vorher die Gebühren in Briefmarken darauf. Dadurch verkürzt ihr die Wartezeit für Euch und andere Volksgenossen und erleichtert außerdem auch den Dienst der Schalterbeamten.

**Steinigtalwälder.** NS-Frauenstaffel. Der Gemeinschaftsabend findet am Montag, 8. Juni, im Gasthaus Hartmann statt. Beginn 20 Uhr. Frau Jöbide spricht über Klassenfragen.

**Baugen.** Uhrenspende für Baugener und Baugener Frontsoldaten. Dem schönen Beispiel der Städte Düsseldorf und Solingen, die den Anfang einer Uhrensammlung für unsere Frontsoldaten machten und bis damals je 70 Uhren spendeten, sind nun auch die Mitglieder der Baugener Uhrmacherinnung gefolgt. Insgesamt wurden 35 Uhren gesammelt, die die Kreislandvolkshilfe an den Baugener Standortstellen weiterleitet. Die Uhren sollen für die Baugener und Baugener Frontsoldaten im Osten bestimmt sein, die unseren Baugener Regimenter angehören.

**Kleinanzeigen.** Zur Warnung: Falscher Ehrgeiz. Beim Verlassen des Zirkus leiteten mehrere Kinder über den Baum, um schneller draußen zu sein. Einen Schüler nannten sie feig, weil er dies nicht mitmachen wollte. Als er daraufhin ebenfalls die Umarmung überließ, blieb er mit dem rechten Arm zwischen den Statuen hängen und erlitt einen komplizierten Knochenbruch und eine Sehnenverletzung.

### 5000 Kinder reisen von und nach Sachsen.

Juni, der freundliche erste Sommermonat, wie geschaffen für unsere Jugend, um erholsame Ferien zu erleben. Kein Wunder also, daß auch bei der NSB auf dem Sektor Kinderheim- und Kinderlandverschickung der Betrieb zunimmt. Freilich, es ist Krieg, und die endlos langen Sommerstage voller lachender Tugenden und Mädel können beim besten Willen heute nicht gefahren werden. Ganz weit werden überhaupt nur diejenigen unternommen, die zur Erholung ein ganz bestimmtes Klima nötig haben, etwa das Hochgebirge oder die See. Im allgemeinen werden benachbarte Gauen ihre Jugend austauschen. Die Mädeln und Mädel werden in kleineren Gruppen mit den schulpflichtigen Jüngen fahren. Insgesamt werden im Laufe des Juni etwas über 5000 Kinder — etwa zu gleichen Teilen — zu uns kommen bzw. aus dem Gau Sachsen verreisen, und zwar ins Ostland, nach Brandenburg, Niederschlesien, Thüringen und auch nach Tirol, während wir Ostler erhalten aus Danzig, Frankfurt, Markt Brandenburg, Niederschlesien, Sudetenland, Thüringen und Wien. Der Großteil der Kinder wird wiederum bei Gasteltern aufgenommen finden, denn das soll nicht verschwiegen werden: Diese Gaststellen wurden in ganz kurzer Zeit bereitwillig überall zur Verfügung gestellt.

## ALTKLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942

1. - 15. JUNI



Wenn du im Osten Bunker graben, nun eine warme Jacke haben, so danken sie aus Herzensgrund, und bleiben trocken und gesund!

DER REICHSEINFORDERUNG DER NSDAP FÜR ALTMATERIALERFASSUNG 3

# Seines Vaters Frau

Roman von Elise Ung-Lindemann (28 Fortsetzung.)

Sie waren zur Halbzeit Morgens gefahren, Grothe und Karin. Schon zeitig am Morgen hatten sie sich auf den Weg gemacht, als man noch nicht wachte, ob der Himmel, der trüb verhangen war, sich auflösen würde. Später war es dann doch schon geworden, und sie waren lange geblieben, und so, wie es sich während dieses gemeinsamen Lebens gefügt hatte, wanderten sie auch jetzt noch Hand in Hand und in einem glückseligen Schweigen, das beiderher als alle Worte.

Was, was sie sich hatten sagen müssen nach der langen Trennung, lag hinter ihnen. Auch das hatte nicht vieler Worte bedurft, denn als sie sich bald nach der Begrüßung am Dampfer allein begegneten, ohne Zeugen, hatte Grothe es schon gewußt, daß Karin frei war.

Wie einfach war ihr Verständnis gewesen: „Ich habe den Mut gehabt, es ihm zu sagen. Es war hart für ihn und bitter für mich, ihm Schmerz und Enttäuschung zu bereiten, aber er hat mir mein Wort zurückgegeben.“ Der Name des andern war nicht mehr zwischen ihnen genannt worden.

Grothe hatte nur noch gefragt: „Wann sprichst du mit ihm?“ „Vor vierzehn Tagen... drüben in Schweden. Ich bat ihn, zu mir zu kommen... wir hatten uns viele Monate nicht gesehen.“

Es war gut, alles war gut so. Es hatte so sein müssen, weil sie niemals aufgehört hatten, aneinander zu denken, und als sie sich in jäh aufwallendem Glück umschlangen, versank alles, was vordem gewesen war. „Ich weiß, daß ich dich liebe, und daß es nichts weiter gibt auf der Welt“, hatte Karin gesagt. Immer sind es die gleichen Worte, die Liebende sich sagen, und doch stehen sie jedesmal verjüngt und strahlend wieder auf, wenn zwei Herzen, die sich fanden, von Liebe überströmen. Reiner fragte: Was soll nun werden? Sie wußten beide, daß sie zusammengehörten, daß beider Leben von nun an verflochten war in einem.

Später hatte Grothe dann gesagt: Wir heiraten bald, Karin. Für Auf, der indringlich seine Lippen schloß, war ein stummes Ja gewesen.

Nun war alles klar. Eine Zukunft lag vor ihnen, so reich, daß sie sich manchmal eng aneinander drängten, um zu fühlen, daß der geliebteste Mensch im Schweigen und im Schmelzen genau die gleiche, wundersame, fast unerträglich süße Seligkeit empfand.

Noch hatten sie nicht von den Kindern gesprochen. Heute, als sie in den Dünen saßen, mitten unter den barten, schwarzen, schliefenen Längern des Strandbäfers und den silberblauen Gewässern der Dünen, hatte Karin angefangen, von ihnen zu reden.

„Sagru ist glücklich, denn sie hat dich lieb, und ich glaube, Otti ist es auch.“

Grothe nickte. Otti hatte gejubelt, als er ihr sagte, daß Tante Karin bald seine Frau würde, und daß sie dann wieder eine Mutter hätte. Sie freute sich, daß sie dann beides haben würde, eine Mutter und eine kleine Schwester.

Rolf aber war dunkelrot geworden und hatte ihn so tief erschrocken angesehen, mit einem so elend-gepeinigten Blick, daß er Otti aus dem Zimmer schickte, um allein mit seinem Jungen zu sprechen.

Es war schwer gewesen, ihn zum Reden zu bringen. Stotternd hatte Rolf dagestanden, fremd und voller Abwehr.

Er hatte nicht nachgelassen, hatte gefragt und gefragt, zuerst ängstlich und bittend, dann beständig fordernd.

„Bist du nicht glücklich, weil du die Brust geworfen, hemmungslos meinst. Er hätte ihn nicht zu fragen brauchen, er wußte, was in ihm vorging, und doch mußte er ihn zum Reden zwingen, damit er freisprach.“

Um ihn zu helfen, und weil er in dieser Stunde bei aufwallender Liebe hätte zu seinem Kind, hing er selbst an zu sprechen. Viel Leid, viel Einsamkeit waren es, die er dem Sohn, der ja nun fast erwachsen war, anvertraute. Er hatte ihm nicht alles sagen können, aber doch so viel, daß er hätte verstehen müssen, warum sein Vater nicht auf ein Glück verzichten wollte, das ihm, Karin, sich schenken bereit war. Und nicht nur ihm, auch seinen Kindern.

Da hatte sich Rolf von ihm losgerissen. Mit sprühenden Augen hatte er geschrien: „Ich will nicht... ich will sie nicht haben.“ „Ja, hatte sie, weil sie Ruffin in deinem Herzen verdrängt.“

Warum hatte ihn dieser Ausdruck dazu verleitet, den erregten Jungen beständig zurechtzuweisen? Warum war er nicht glücklich gewesen?

Die Feinde hatten sie sich gegenübergestellt, jeder bereit, das Liebste zu verteidigen. Er die Frau, die er zu der seinen machen wollte, und der Junge die Mutter, deren Andenken er gefährdet glaubte.

Warum hatte er nicht gesagt: „Du irrst, niemals werde ich deine Mutter vergessen, sie bleibt mir, was sie war, aber du weißt noch nicht, daß Liebe immer anders ist, denn wie könnte das Leben sonst weitergehen?“

Er hatte es nicht gesagt und bereute es tief. Er hatte es zugelassen, daß der Junge aus dem Zimmer lief und davonlief, ein verzweifelltes, großes Kind, das frundenlang draußen herumirrt und erst in der Nacht zurückfindet.

In Sorge und Angst hatte er auf seine Heimkehr gewartet. Als er ihn langsam die Straße herabkommen sah, war er ihm entgegengegangen. Rolf hatte schweigend gebuddelt, daß er an seiner Seite blieb. Als sie einmal unter dem fahlen Licht einer Laterne hergekommen waren, hatte er in ein blaßes, verquältes Jungengesicht gesehen.

„Wir müssen nochmals darüber sprechen... morgen oder ein andermal. Ich möchte, daß du mich verstehen lernst, mein Kind“, hatte er gesagt. Wie schwer waren ihm diese Worte geworden, doch er hatte gefühlt, daß er sie seinem Sohne schuldig war.

Rolf hatte den Kopf geschüttelt. „Du brauchst mir nichts zu sagen, Vater. Ich habe mir alles überlegt. Du mußt tun, was du für richtig hältst... und was dich glücklich macht.“

Grothe mußte, daß das keine Zustimmung war, und wenn er auch in jener Nacht unruhig gewesen war, es zu hoffen, so hatte ihn Rolf's Verhalten in den nächsten Tagen eines anderen belehrt. Der Junge mied ihn. Wenn ein Zusammenreffen nicht zu umgehen war, dann gab er sich still und verschlossen.

Ja, Karin, der er nur wenige Male begegnete, verhielt er sich korrekt. Grothe fand nichts an seinem Verhalten auszusetzen, und doch sah er deutlich, welchen Zwang sich der Junge antrat, höflich zu sein.

„Romni, wir wollen weitergehen“, sagte Karin neben ihm, und Grothe schredte auf. „Pärlich strichen ihre Finger über seine Stirn.“ „Du warst so still... dachtest du an Rolf?“

„Ja, so war sie. Ihr feines Gefühl erriet alles.“ „Rolf wird sich schon hinfinden“, sagte er, denn auch er wußte, was sie dachte.

Karin's Gesicht war tiefen. „Der Junge tut mir leid, es wird ihm schwer, und ich verstehe ihn. Wir müssen sehr viel Geduld mit ihm haben.“

Da nahm er ihre Hand und küßte sie. „Du wirst sie haben, aber ob auch ich sie immer werde aufbringen können?“

Sie lächelte ihm beruhigend zu. „Liebe vermag alles, und wenn du einmal nicht genug Liebe haben solltest, dann will ich die helfen.“

(Fortsetzung folgt.)



# Fingerzeige für Hans und Hol

**Kleinierzucht**  
Der Hühnerzuchtclub hat seine Schuligkeit getan. Dä hne, die ja keinen Einfluss auf die Regierbarkeit haben, werden als unethische Fresser abgelehrt bzw. geschlachtet. Alles überflüssige Grünfutter wird eingesäuert. (Ordnungsgruppen geben Anleitungen.) — Früherbrühte Gärten mit zehn bis zwölf Wochen bewirten. — Jungtauben allein fressen, was nicht zur Frucht soll, schlachten. — Jetzt gesammelte, dann getrocknete Erbsen geben für alle Kleintiere ein wertvolles Winterfutter. — Kaninchen mit zehn Wochen fenngelein (Tatowierung oder Ohrmarke), mit zwölf Wochen von der Mutter absetzen. Grünfütter nach Lagerung, warmgeordnetes zum Füttern ausbreiten. Vorlicht mit Aie, zuziel an jüngere Tiere kann tödliche Wdhungen verursachen. — Wdhlegen Schuß vor Sonnenstrahlen, bei Tau nicht zu früh antreiben. Rühler, fliegenfreier Stall. Sägemehlkreuz begünstigt Hiegenbildung weniger als andere Einflüsse. Das kostbare Vorratshaus sachgemäß behandeln und lagern.

## Sammelt die Queden!

Wenn in einem Boden keine Queden wachsen, dann taugt er nicht viel. Wird ein Stück Sand in guter Kultur gehalten, dann kommen die Queden nicht hoch; eher schon im Garten, wo mehrjährige Gewächse gezogen werden.

Auf keinen Fall sollte man Queden einfach kompostieren. Sie gehören vielmehr getrocknet und verfault. Schon bei der Feuertrocknung fällt der Sand ab, so daß der Tiermagen nicht belastet wird. Auf bindigem Boden muß man die Queden allerdings waschen, aber das lohnt sich, denn die Quede gehört in die Familie der Weizenarten.

Rübe und Schafe bewirten sie gut, die Kaninchen ziehen sie sogar den Kartoffelschalen vor, auch wenn diese mit Aie angemengt sind.

## Grundzüge des Melkens!

Im Kuhstall ist das sachgemäße Melken eine kleine Wissenschaft für sich. Nach der Heilung des Milchstrahls soll auch bei der Siege die Bewimmung und Bearbeitung der Milch im Vordergrund der diesjährigen Aufzuchtarbeiten stehen.

Erst anrufen, dann Melken! Zuerst wird das Euter gereinigt, dann vorsichtig massiert, darauf wird durch Reiben die Hautmenge der Milch gewonnen. Ist nun das Euter schlaff geworden, wird nochmals — diesmal kräftig — geknetet, um die letzte Milch aus den Drüsen in die Eisternen und Striche zu laden. Die ersten Strahlen melkt man in ein besonderes Gefäß. Sie sind fettarm, oft auch mit schlechten Keimen besetzt, die von der Streu in die Eiben gebrungen sind. Wenn das trockene Melken beschwerlich macht, bediene sich eines guten Melkesses. Das Melken muß jedenfalls aufhören!

## Keine Milde für Kriegsschieber

Mit Recht wird gegen Kriegsschieber mit aller Strenge durchgegriffen, da es für die Volksgemeinschaft untragbar ist, daß es hier und da noch Subjekte gibt, die gewillt sind, sich bei jeder Gelegenheit Vorteile zu verschaffen. Ein solcher Fall wurde jetzt vor dem Sondergericht Dresden verhandelt. Dort hatte ein Großhändler nicht nur acht Anzugstoffe von einem Ausländer gekauft, obwohl er gar keinen Bedarf hatte, sondern darüber hinaus auch noch ein übles Kaufgeschäft betrieben. Als bei diesem unaufrichtigen Händler ein Fleischer erspäht und einen Motorauswähler kaufen wollte, ließ er ihn unverrichteter Dinge wieder abziehen, obwohl er solche Schalter am Lager hatte. Erst als der Fleischer ein zweites und ein drittes Mal wiederkam und schließlich Fleisch ohne Marken mitbrachte, wachte er ihn den Schalter heraus. Dieser traffe Eigenmarke war auch die Triebfeder einer weiteren strafbaren Handlung. Der Großhändler „bezog“ vor einem Brotausfahrer eine Zeitlang eine ganze Anzahl Brote „ohne“, für die er entsprechende Aufpreise zahlte. Außerdem wurden bei ihm mehrere hundert Zigaretten vorgefunden, die wahrscheinlich ebenso wie die gebamflerteten

Stoffe bei passender Gelegenheit als Kaufobjekt in Betrachtung kommen sollten.

Das Sondergericht verurteilte den gewissenlosen Kriegsschieber, den 1888 geborenen Walter Kurt Herz aus Dresden, zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, 600 A Geldstrafe und zwei Jahren Ehrverlust, den Brotausfahrer zu sechs Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

**Schlebung mit Tabakwaren ist Kriegswirtschaftsverbrechen**  
Dresden. In einer Zeit vor Einführung der Rauchersteuer, als aber Tabakwaren als Handelsware bereits der gesetzlichen Regelung unterlagen, spielten die Verhörungen des 1900 geborenen Josef Hauschte in Freiberg (Sachsen), der sich jetzt wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und schwerer Urkundenfälschung vor dem Sondergericht verantworten mußte. Der Angeklagte wußte in zahlreichen Fällen Bezugskonten, die von Behörden und Wehrmachtsstellen der Firma, bei der er angestellt war, zur Beschaffung eingewandt worden waren. Die Bezugskonten mit den von ihm eingewandten erheblichen Mengen reichte der Angeklagte der Fachgruppe Tabak in Berlin ein und erreichte dadurch, daß seine Firma über das ihr zustehende Kontingent hinaus Tabakwaren erhielt. Bei den zu Unrecht erlangten Mengen handelte es sich um mehrere hunderttausend Zigaretten, einige tausend Fagaren und auch um erhebliche Mengen von Pfeifenfabrikat.

Die gerechte Verteilung der knappen Tabakwaren an die Händler und damit an die Verbraucher wurde durch die Handlungen des Angeklagten erheblich beeinträchtigt, denn die zu Unrecht erlangten Tabakwaren wurden vom Angeklagten und seiner Firma nach Gütthausen abgegeben, ohne daß die in Betracht kommenden Wehrmachtseinkaufsmöglichkeiten Bezugsberechtigungen besaßen. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

## Aus Sachsen

**Dresden. Die Kunst im Bürgerhaus** am 18. Juni. In der Staatlichen Kunstgewerbebibliothek zu Dresden (Gölnitzstraße 34) findet vom 7. Juni bis 19. Juni die zweite Ausstellung des Sammlerzweiges zu Dresden, „Die Kunst im Bürgerhaus“ am 18. Juni und Sammlerzweig“ statt. Die Eröffnung erfolgt am Sonntag, 7. Juni, 10 Uhr. Die Ausstellung ist von 9 bis 16 Uhr, sonnabends bis 15 Uhr, sonntags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

**Reifen. Qualvoller Tod.** Ein Geschirrführer aus Reichen erkrankte verheerlich eine falsche Flasche, in der Ahol enthalten war, und trank daraus. Der Mann starb unter qualvollen Schmerzen.

**Burgstädt. Reichfertiger Umgang mit der Schutzwaffe.** Als im Orstalt Herrnhabe ein Einwohner einen alten Trommelrevolver zurückgeben wollte, der ihm zur Befugung auf seine Gebrauchsfähigkeit übergeben worden war, blieb er beim Ueberreichen der Waffe mit dem Finger am Abzug hängen, wodurch sich ein Schuß löste und eine ihm gegenüberstehende Frau am Hals streifte.

**Mannschwaibe bei Crimmitschau. Im Baugitter erstickt.** Ein trauziger Unfall ereignete sich in einer kleinen Familie. Das einjährige Kind war in seinem Baugitter mit dem Jochchen am Schornstein hängengeblieben und hatte bei dem Bestreben, loszukommen, an der Schnur der Seilschleife gesessen. Die Schnur zog sich so kräftig an, daß das Kind erstickte.

**Stahberg. Sturz ins Schmutzwasser.** Ein junges Mädchen verlor die Gewalt über ihr Fahrrad und prallte gegen eine Schanfenkette, die dabei in Trümmer ging. Die Verunglückte mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

**Hlaasen. Unteroffizier als Preisträger.** Der Unteroffizier Albert Bartisch aus Hlaasen hat bei einem literarischen Wettbewerb des DRK den zweiten Preis für ein Gedicht „An meine Frau“ und weiter für das Gedicht „Bon unserem Korporal“ den dritten Preis erhalten.

## Vorübergehende Drosselung des Güterverkehrs

Die Reichsbahnverwaltung hat sich mit Rücksicht auf die bringenden Rahmenbedingungen der Wirtschaft und der Abwicklung eines vorübergehenden Drosselung des Güterverkehrs, soweit er nicht unbedingt kriegerisch ist. Der Reichswirtschaftsminister hat infolgedessen eine Anordnung erlassen, durch die den Betreibern der gewerblichen Wirtschaft gewisse Befreiungen in der Benutzung der öffentlichen Reichsbahnverkehre aufzuerlegt werden. Die Befreiungen umfassen auch den Eisenbahnverkehr, den Sammelverkehrsverkehr und den Postverkehr. In den öffentlichen Verkehrsmitteln, die auf diese Weise vorübergehend entlastet werden sollen, sollen neben der

an erster Stelle zu nennenden Eisenbahn auch der Kraftwagenverkehr (Autobus, Lastkraftwagen, Omnibus) in Betracht kommen. Die Befreiungen gelten für den Verkehr in den öffentlichen Kraftwagenverkehr für die Befugung von Personen und Warenverkehr bis auf weiteres nicht mehr zugelassen. Die Anordnung ist im R. W. Nr. 126 vom 2. Juni 1942 best. worden.

Schlafentzug wurde mit Diet erzwungen. Dein Beitrag zum Kriegswirtschaftsamt hilft mit, die Wunden zu heilen, die Opfer zu verringern!

## Turnen, Spiel und Sport

### Um die deutsche Fußballmeisterschaft

Wird Planitz in die Verhöhrgrunde kommen?

Siebzehn Teilnehmer um den von Kapit Planitz im Vorjahr erzwungenen Meistertitel sind bereits auf der Strecke geblieben. Um so erfreulicher, daß zu den acht noch im Rennen stehenden Vereinen auch der Sachsenmeister gehört.

**SC. Planitz in Wien gegen Vienna**  
Am Sonntag kommt die nächste Prüfung mit vier Spielen, darunter die Begegnung Vienna Wien gegen SC. Planitz. Die Wiener sind bekanntlich ein schwerer Gegner, der — noch dazu vor eigenem Publikum — als Favorit angesehen werden mußte. Sachse hofft, die Planitzer unter dem Führen hier Meister zu sein! Dieser Sonntag sie ihre besten Spieler gegen Krakau mit 5:3 und gegen Breslau mit 2:1 nach Berl. erst nach schwerem Kampf gewinnen, aber auch dem Wiener wurde die Vorstunde zu harter Prüfung. Sie konnten jedoch nur 1:0 gegen Olmütz und St. Pölten setzen.

Sachsen spielt noch für Blennu. Nach einer neuen Regelung nimmt für die Wiener auch der Nationalvereinsführer Schwanitz teil. Die Aufstellung soll lauten: Tor: Hiler; Verteidiger: Bauer, Schwanitz; Spieler: Kubisa, Sebelitz, Jatonel; Schürmer: Bertoll, Deder, Golejoff, H. Krammer, Erb.

Kapit Planitz jedoch die Fose, in der er den DRK in beiden Wettbewerben gewann, wäre freilich für ihn fast eine Vienna mit 3:2 und 2:1 nicht sicher, zumal, wenn Kisei mitfällt.

**Schlaf vor neuem Siege?**  
Die Gruppen treten in Gelfendörben gegen die SC. Stralburg an, die sich über alle Erwartungen gut geschlagen hat. Ob das Rennen des FC. Weiler freilich ausreicht, um die auch heute noch harte Schalter zu bezwingen, erscheint hoch fraglich. Der Weilermeister ist Jaborit und sollte sich behaupten. Ein helles Ringen wird es in Frankfurt geben; Werber Bremen (jetzt allerdings so gut so sein, daß die Offenbacher nicht mit der Reichshauptstadt wieder einmal im der Verhöhrgrunde vertreten wird.

Im Berliner Wettbewerb sollte Klau-Wich den FC. Döhlberg schlagen, so daß noch längerer Zeit auch die Reichshauptstadt wieder einmal in der Verhöhrgrunde vertreten wird.

Deutscher Fußballtag in Frankfurt. Das zweite Spiel der verfahrenen Union auf hiesiger Höhe endete mit einem verdienten 3:2 (0:2) Sieg über den Frankfurter Meister Kickers. Die Tore schossen Art und Bauehl (2).

### Sachsens Fußball gegen Südwestland

Am 14. Juni treffen sich Sachsen und Südwestland in Kue, das Schlupspiel im Fußball. Das letzte Spiel am 17. Mai in Kuffia gewann Sachsen mit 4:2. Für das Treffen in Kue hat Sachsen fast folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Troy (Blitzer SC.); Verteidiger: Heine (Blitzer SC.), Hempel (Dresdner SC.); Spieler: Seidmann (Blitzer SC.), Richter (Chemnitzer SC.), Boltmann (Blitzer SC.); Mannsch: Seidmann (Blitzer SC.), Scholz, Wächter (Dresdner SC.), Meigel (Blitzer SC.), Herrmann (Chemnitzer SC.).

### Der Rundfunk für Sonnabend, 6. Juni:

Reichsprogramm: Unterhaltungskonzert „Am Landeseck Rand“ von 14.30 bis 15.15 Uhr. — Zwei frohe Stunden — wie gewohnt — von 16 bis 18 Uhr. — Unterhaltungskonzert „Melodie und Harmonik“ von 18.30 bis 21 Uhr. — „Aufstufende Lust“ ist das Motto des Sandstrahls von 21 bis 22 Uhr.

Deutschlandsender: Nachmittagskonzert von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Abendkonzert „Aus der Stunde“ von 20.15 bis 21 Uhr. — Oberleitungs- und musikalische Wdh von 21 bis 22 Uhr.

### Das heutige Blatt umfaßt 4 Seiten.

Dresden und Berlin: Friedrich-Wilhelm-Verlag; Nr. 444 und 445; Großdruck Dresden 1942. Verlagshaus: Johann-Wilhelm-Verlag; Druck-Verleger: I. B. Georg Schmidt; Stells.: Alfred Böbel, Kamilla in Wilsdorfstraße.

Der Sachliche Erzähler erscheint wöchentlich. Bezugspreis: durch Posten frei Haus halbjährlich 1,10 RM.; bei Abholung in der Geschäftsstelle nachzuzahlen 45 Pf.; Einzel-Nr. 10 Pf. Bei Nichterhaltenen in Folge schwerer Gewalt, Betriebsstörung usw. kein Ersatzanspruch. Gütliche Angelegenheiten Nr. 7

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Kartoffelverjorgung.

Die Abschnitte 8 bis 10 der Reihe VI des Kundenausweises für Spelfortartoffeln werden hiermit zur sofortigen Belieferung aufgerufen. Die Abschnitte müssen bis zum 13. Juni 1942 bei einem Kleinhändler zwecks Belieferung vorgelegt werden. Nach diesem Zeitpunkt sind sie verfallen. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die freigegebenen Mengen unbedingt bis zum 30. Juni 1942 reichen müssen.

Gleichzeitig werden sämtliche Verbraucher aufgefordert, ihre Kartoffeln zu entleimen, sie nur im Dunkeln aufzubewahren und hierfür mit ihnen umzugehen. Der Geh von 5 Pfund auf den Kopf und die Woche kann nicht erhöht werden.

4. Juni 1942. Der Oberst, Ernährungsamt, Abt. B.

---

### Jettung der Sommer- und Herbstferien 1942

Die Sommer- und Herbstferien für die Volk- und Berufsschulen im Landkreise Bautzen werden wie folgt festgelegt:  
Sommerferien vom 29. Juli bis mit 24. August;  
Herbstferien vom 20. September bis mit 17. Oktober.  
Bautzen, den 4. Juni 1942.  
Die Bezirkskollator V und B Bautzen-Land.

---

### Feuerlöschland für Sandkisten und Läden

Siehe den Bewohnern der Stadt Bischofswerda in der Zeit vom Montag, 8. bis Mittwoch, 10. Juni 1942, an folgenden Stellen unentgeltlich zur Verfügung: In der Altstadt — Schmiedner Weg, Ecke Hammerauer Weg — Romenzer Straße, Ecke Neustädter Straße — Rillingerstraße und Singsstraße.

Die Entnahme von Sand für Gärten usw. ist verboten.  
Der Bürgermeister.

Wegen der Frauen-Kartenausgabe am Montag, dem 8. Juni 1942 findet von 13 bis 19 Uhr in unseren Geschäften mit behördl. Genehmigung

## kein Verkauf

Die Spezial-Tabakwarengeschäfte von Bischofswerda.

### Versteigerung

Morgen Sonnabend, den 6. Juni, nachm. 2 Uhr, gelangen im Hofe Bismardstraße 1: eine Küche, Schrank, veraltet. Haus- und Wirtschaftsgütergegenstände gegen Verzahlung zur freiwilligen Versteigerung. Herrmann Reihbad, Mgl. d. Fachgruppe Versteigerer.

Die Kirchen-Nachrichten werden morgen veröffentlicht.

### Allegetanne

Kochtopf, u. andere Gemüsepflanzen hat noch abzugeben. Gärtnerlei Buchan.

Sonnabend, den 6. Juni, abends 7/9 Uhr:

### Monats-Appell

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Der Kameradschaftsleiter.

## Turnerbad Neukirch/L.

Eröffnung: 7. Juni 1942  
Turn- und Sportverein e. V. Neukirch (Looske)

Deutsche Arbeitsfront — Wertmeistertpreis.  
Die am 6. Juni angeordnete Versammlung findet nicht statt, sondern erst am 27. Juni im „Deutschen Haus“.

Junge, hochtragende, offpreuß. **Kühe** verkauft preiswert. Paul Lehmann, Goldbacher Weg 6, Telef. 646.

**Photo-Jaeger** Parfümhersteller — Fabrik

**Hausgehilfin** sofort oder später gesucht, kann Kochen und Waschen erlernen. Heinz Köhler, Großhändlerverlag, Reichsadler-Verlag, Fernruf 208.

**Gin Familienhaus oder freundliche Wohnung** in Bischofswerda oder Neukirch zu mieten gesucht. Offerten unter „P. R. 100“ an d. Gesch. d. Bl.

Großes Quantum **Kohlrübenpflanzen** verkauft. Krudi Richter, Göttingerstraße.

## Lichtspiele Neukirch

Freitag — Sonnabend — Sonntag — Montag

Robert Köhringer, Eugen Köpfer in dem großen Tobis-Film

# JAKKO

nach einem Roman von Alfred Weitenmann, mit: Robert Köhringer, Albert Florath, Carola Böhme, Hilde Körber, Paul Westermeier, L. Heisterberg und Spielleitung: Fritz Peter Buch

Musik: H. O. Borgmann, Herstellung: S. Engelwing  
Ein Film um das Leben eines Kindes der Wanege.

### Die Deutsche Wochenschau

Werktag: 7/7 und 9/00 Sonntag: 7/2, 4, 7/7 und 9/00 (Jugendliche erlaubt)

Regie

## ZIGARETTEN

MILDE SORTE MEMPHIS  
DRITTE SORTE NIL  
GUSIRIA

## Ziege

zu kaufen gesucht.  
Zu erstagen in d. Gesch. d. Bl.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlitt ich gestern ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater

## Max Schelzel

Er folgte seinem am 10. September 1941 gestifteten Sohn Kurt in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer  
Martha Schelzel geb. Forker  
Erich Schelzel, z. Z. d. d. Wehrmacht und Familie

Demitz-Thumitz, den 5. Juni 1942.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. Juni, 16 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

## Helmut Oswald

Gest. in ein. mol. Sturmgeschützabt. im blühenden Alter von 26 Jahren, am 13. Mai, im Osten den Heldentod gefunden hat.

In tiefem Herzeleid  
Martin Oswald u. Frau als Eltern  
Alfred Oswald, z. Z. im Felde  
Paul Kießel, z. Z. im Felde  
u. Frau Heria Kießel geb. Oswald.

Putzkau Niederd, den 4. Juni 1942.  
Auf dem Felde der Ehre geliebten nach beiden Eltern ins Gedächtnis der Heimat geschriebenes für alle Zeit!